



IPCC-Konferenz in Berlin: Oxfam fordert mehr Klimaschutz und faire Beiträge aller Länder

IPCC-Konferenz in Berlin: Oxfam fordert mehr Klimaschutz und faire Beiträge aller Länder
Bundesregierung darf Klima-Hilfen für Entwicklungsländer nicht kürzen
Mehr Klimaschutz und eine gerechte Lastenverteilung zwischen armen und reichen Ländern fordert Oxfam zu Beginn der Konferenz des UN-Wissenschaftsrats zum Klimawandel (IPCC). Andernfalls schwänden die Chancen, die Erderwärmung ausreichend zu begrenzen, mit gravierenden Folgen für die weltweite Nahrungsmittelproduktion und den Kampf gegen den Hunger. Kritik übt Oxfam in diesem Zusammenhang an der Bundesregierung. Diese plant, die finanziellen Klima-Hilfen für arme Länder zu kürzen.
Jan Kowalzig, Klimaexperte bei Oxfam: "Jedes Land muss einen fairen Beitrag zum Klimaschutz leisten und mehr auf den Tisch legen als bisher - auch die großen Schwellenländer. Die Hauptverantwortung liegt aber bei den Industrieländern. Sie müssen bis zur Mitte des Jahrhunderts ihre Emissionen fast auf null reduzieren. Und sie müssen den armen Ländern sowohl beim Klimaschutz als auch bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels, etwa zum Schutz ihrer Ernten, kräftig unter die Arme greifen."
Aller Voraussicht nach wird der IPCC-Bericht nicht nur Aussagen treffen, wie sehr die weltweiten Emissionen zurückgehen müssen, sondern auch möglichen Szenarien für eine Lastenverteilung im globalen Klimaschutz unter die Lupe nehmen. Schon 2010 hatte sich die Staatengemeinschaft das Ziel gesetzt, die globale Erwärmung auf maximal 2C zu begrenzen. Der Bericht des IPCC wird voraussichtlich bestätigen, dass dieses Ziel weiterhin erreichbar ist - allerdings nur, wenn sich die Länder deutlich ehrgeizigere Klimaschutzziele setzen. Ein Knackpunkt ist, welches Land wieviel beitragen soll. Diese Frage erschwert seit Jahren die internationalen Verhandlungen über das für 2015 geplante neue Klimaschutzabkommen. Nach Ansicht von Oxfam reicht beispielsweise der aktuelle Vorschlag der Europäischen Union nicht aus, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 40 Prozent (gegenüber 1990) zu senken. Notwendig ist vielmehr eine Minderung um mindestens 55 Prozent.
Bundesregierung möchte Klima-Hilfen zusammenstreichen
Parallel zur IPCC-Konferenz diskutiert der Bundestag in erster Lesung über den Haushalt 2014 und damit über die Pläne der Bundesregierung, die Gelder für neue bilaterale Klimaprojekte in Entwicklungsländern um Hunderte Millionen Euro zu kürzen.
Jan Kowalzig: "Es ist grotesk: Während der UN-Wissenschaftsrat in Berlin nicht zuletzt auch darüber berät, wie sich die Entwicklung armer Länder klimafreundlich gestalten lässt, legt die Bundesregierung zeitgleich dem Bundestag einen Haushaltsentwurf vor, der die Klima-Hilfen für arme Länder drastisch zusammenstreicht. Das ist das Gegenteil dessen, was wir jetzt brauchen. Deutschland muss seine internationalen Zusagen erfüllen."
Auf der einwöchigen IPCC-Konferenz in Berlin wollen die Regierungen den dritten Teilbericht des UN-Wissenschaftsrats über den wissenschaftlichen Sachstand zum Klimawandel verabschieden. Themen sind der Klimaschutz und Wege, die globale Erwärmung auf unter 2C zu begrenzen. Vergangene Woche hatten die Regierungen im japanischen Yokohama den zweiten Teilbericht über die Auswirkungen des Klimawandels entgegengenommen. Dieser enthielt unter anderem die Erkenntnis, dass die Schäden des Klimawandels für die weltweiten Ernten und die globale Nahrungsmittelproduktion stärker ausfallen werden, als bisher angenommen.
Für Oxfam nehmen Jan Kowalzig und Steffen Küßner an der IPCC-Konferenz in Berlin teil und stehen für eine Kommentierung des Geschehens zur Verfügung.
Steffen Küßner
Leiter Pressestelle und Webteam
030-45 30 69 710
skuessner@oxfam.de
 http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=561843

Pressekontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

Firmenkontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

Oxfam Deutschland e.V. ist eine unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation. Wir sind davon überzeugt, dass Armut und Ungerechtigkeit vermeidbar sind und überwunden werden können. Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Im internationalen Oxfam-Verband setzen sich 17 Oxfam-Organisationen mit rund 3.000 lokalen Partnern in mehr als 90 Ländern als Teil einer globalen Bewegung für eine gerechte Welt ohne Armut ein. Der Name Oxfam steht für Oxford Committee for Famine Relief. Es wurde 1942 in Großbritannien als Reaktion auf das Leid der Zivilbevölkerung im von Deutschland besetzten Griechenland gegründet. Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Der Umzug in ein für unsere Arbeitsabläufe geeignetes Gebäude Anfang 2013 ist ein wichtiger Meilenstein für Oxfam Deutschland. Eine verbesserte Raumsituation und die Nachbarschaft zu anderen gemeinnützigen Organisationen sind gute Ausgangspunkte, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Den Rahmen für diese Arbeit legt unser Strategischer Plan 2013-2017 fest. Eingebettet in die neue strategische Planung von Oxfam International. Die folgenden Themen werden für unsere Arbeit und die Kooperation im Verband zentral sein: Ausweitung unseres Engagements in der Krisenvorsorge und Nothilfe. Unterstützung von lokalen Initiativen, um Menschen in Not langfristig zu stärken, und von Regierungen, damit sie effektiver auf Krisen reagieren können. Durchsetzung von mehr und qualitativ hochwertigeren Mitteln für die Entwicklungszusammenarbeit. Unterstützung der Bevölkerung in armen Ländern, um ihre Regierungen und die Geberländer zur Rechenschaftslegung zu bewegen; Verstärkung der Kooperation mit Organisationen, Bewegungen und Gemeinschaften in Ländern des globalen Südens, um gemeinsam Veränderungen in Politik und Wirtschaft durchzusetzen; Beitrag zu einem umfassenden Bewusstseinswandel zum Thema Geschlechtergerechtigkeit durch fortgesetzte besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen in allen Programmen. Um effizient zu arbeiten, müssen wir unsere Ressourcen optimal nutzen. Zu diesem Zweck setzen wir konsequent Maßnahmen wie die Aufgabenteilung im Verband oder das zentrale Bereitstellen von Wissen und

Studien ein. Die so freiwerdenden Kapazitäten benötigen wir auch zukünftig, wenn wir den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Welt gerecht werden wollen. In den kommenden Jahren bleiben Konsolidierung und die Bündelung von Aktivitäten daher wichtige Themen für uns. Eine kurzfristige Verlangsamung unseres Organisations-Wachstums nehmen wir dabei gern in Kauf, da die erzielte Effizienz uns hilft, Ressourcen einzusparen. Um weiterhin überall dort Nothilfe und dauerhafte Unterstützung leisten zu können, wo es notwendig ist, werden wir 2013 neben privaten Spenden und den Erträgen aus den Oxfam-Shops den Ausbau weiterer verlässlicher Finanzierungsmechanismen für unsere Arbeit vorantreiben. Hierzu wollen wir neue Unterstützerinnen und Unterstützer ansprechen und gewinnen sowie mehr Mittel aus öffentlichen Zuwendungen generieren.